

A7 Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft nicht über Bord werfen - Ernährung für alle Menschen sichern

Antragsteller*in: Dorothea Frederking (KV Altmark), Christoph Germeier (KV Harz), Jürgen Hartmann (KV Magdeburg), Nils Rosenthal (KV Jerichower Land)

Tagesordnungspunkt: 4. Anträge

Antragstext

404 Mit dem Krieg in der Ukraine ist unsägliches Leid für die Ukrainer*innen
405 verbunden. Zusätzlich verursacht der Krieg eine weltweit knapper werdende
406 Getreideversorgung, mit der Hungersnöte gerade bei den Ärmsten der Armen drohen,
407 die im hohen Maße von Getreideimporten aus der Ukraine und aus Russland abhängig
408 sind.

409 Für den Landesverband von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat die Versorgung mit
410 Lebensmitteln oberste Priorität. Die Ernährung muss für alle Menschen gesichert
411 werden. Dazu bedarf es kurz- und langfristiger Lösungen.

412 Die aktuellen Lebensmittellieferungen in die Ukraine, sei es durch
413 zivilgesellschaftliches Engagement, durch den Einsatz des
414 Lebensmitteleinzelhandels oder durch staatliche Organisationen, helfen den
415 Menschen und verdienen hohe Anerkennung.

416 Das World-Food-Programm muss finanziell aufgestockt werden, damit die hohen
417 Preise für Getreide gezahlt werden können.

418 Und nach einer seriösen Bestandsaufnahme muss die Weltgemeinschaft eine
419 solidarische und koordinierte Antwort darauf geben, wo das Getreide herkommen
420 soll, das jetzt nicht mehr zur Verfügung steht.

421 Als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beteiligen wir uns lösungsorientiert und stellen
422 unsere Überlegungen ohne Scheuklappen an – z.B. hinsichtlich der
423 Stilllegungsflächen.

424 Die jetzigen Warenströme und Exportstrategien gehören auf den Prüfstand und
425 müssen verändert werden, sodass es nicht mehr zu einseitigen Abhängigkeiten von
426 Lebens-, Futter- und Düngemitteln kommt und die Staaten durch eine regional
427 angepasste und nachhaltige Landwirtschaft ernährungssouveräner werden.

428 Wenn allein in Deutschland 70% des Getreides in den Trog von Tieren gehen, in
429 der EU 12% in den Tank und weltweit 30% der Lebensmittel verschwendet werden,
430 dann gibt es ein großes Veränderungspotenzial, um alle Menschen satt zu machen.

431 Die Stellschrauben: Umbau in der Tierhaltung mit weniger Tieren, Reduzierung von
432 Biosprit und Eindämmung der Lebensmittelverschwendung müssen gedreht werden, um
433 für alle Menschen ihr Recht auf Nahrung durchzusetzen.

434 In der aktuell sehr schwierigen Situation, in der es weiterhin die
435 Klimakatastrophe und das Artensterben mit ihren negativen Auswirkungen auf die
436 Ernten gibt, können Forderungen nach einer Intensivierung der Landwirtschaft
437 nicht die Lösung sein.

438 Die Widersprüchlichkeit dieser Position der Agrarlobby zeigt sich besonders gut
439 am Beispiel des mineralischen Stickstoffdüngers, der einen sehr hohen
440 Erdgasbedarf hat.

441 Der Landesdelegiertenrat (LDR) lehnt alle Bestrebungen ab, die ökologischen
442 Maßnahmen in der Landwirtschaft hinten an zu stellen. Wer Klimakatastrophe und

443 Artensterben nicht als Herausforderungen begreift und stattdessen von
444 Luxusdebatte spricht, hat nicht verstanden, dass alle Krisen mehr denn je gelöst
445 werden müssen.

446 Der LDR sieht in einer ressourcen- und klimaschonenden Landwirtschaft die
447 Lösung.
448 Agrarökologische Maßnahmen schaffen stabile Ökosysteme, die die Landwirtschaft
449 widerstandsfähiger und ertragsstärker machen.
450 Gute Bestäubungsleistungen, eine bessere Wasserverfügbarkeit, fruchtbare Böden
451 und eine Düngung mit Eiweißpflanzen schaffen die Voraussetzungen für eine
452 dauerhafte Landwirtschaft – auch in Sachsen-Anhalt.
453 Wir setzen auf die Leistungsfähigkeit der natürlichen Ressourcen.
454 Das sichert die Ernten von morgen für eine gesunde Ernährung.

455 Begründung:

456 Die gegenwärtige landwirtschaftliche Produktion in Deutschland ist nicht primär
457 auf die menschliche Ernährung ausgerichtet. Zwei Drittel des in Europa
458 produzierten Getreides landen in den Futtertrögen der industriellen Tierhaltung,
459 ein Fünftel des deutschen Ackerlandes dient der Produktion von Biogas und
460 Biosprit. Dazu kommen Produkte, die eher zu Ernährungsproblemen als zu gesunder
461 Ernährung führen, wie z.B. Zucker. Darüber hinaus führen nicht nur der
462 einseitige Fleischkonsum, sondern auch der einseitige Verzehr von
463 Weizenprodukten zu vielfältigen Gesundheitsproblemen. Eine vielfältige Ernährung
464 aus heimischer Produktion würde einen vielfältigen Anbau erfordern. Dies steht
465 im Gegensatz zum wirtschaftlichen Druck nach Vereinfachung und Spezialisierung.
466 Daher fokussiert eine einseitig gewinnorientierte Landwirtschaft auf wenige
467 Produkte, die von der Industrie in großen Mengen abgenommen werden, während die
468 Vielfalt der für eine gesunde Ernährung erforderlichen Produkte aus Ländern mit
469 anderer Agrarstruktur und billigeren Arbeitskräften importiert wird. Der
470 ökologische Landbau ist dagegen aufgrund seines größeren Anteils an Direkt- und
471 Regionalvermarktung und der höheren Preise bereits heute wesentlich stärker auf
472 die Erzeugung menschlicher Nahrung ausgerichtet.

473 Eiweißpflanzen (Leguminosen) gehen mit Bodenbakterien eine Symbiose ein, die es
474 ihnen ermöglicht, den Stickstoff aus der Luft in den organischen Kreislauf zu
475 bringen, also auch zugunsten nachfolgender Kulturpflanzen. Dabei ist die
476 Stickstofffixierung der Leguminosen durch den im Boden vorhandenen Stickstoff
477 gesteuert, sodass ein Überangebot durch Stickstofffixierung ausgeschlossen ist.
478 Mehrjährige Leguminosen wie Klee und Luzerne können nur über Wiederkäuer
479 (Rinder, Schafe, Ziege) nutzbar gemacht werden. Deren Mist ist eine weitere
480 wichtige regulierende Komponente im Stickstoffkreislauf des landwirtschaftlichen
481 Betriebs. Daher sind Leguminosenanbau und eine flächengebundene integrierte
482 Tierhaltung wichtige Säulen landwirtschaftlicher Betriebskreisläufe.

483 Mehrschichtige Produktion und Mischkulturen führen zu einer besseren Ausnutzung
484 der Ökosystemfaktoren. Insbesondere Bäume und Sträucher schützen vor Wind,
485 intensiver Sonneneinstrahlung und Austrocknung und verbessern so das Mikroklima.
486 Auch stellen sie Barrieren gegen die epidemische Ausbreitung von Krankheiten und
487 Schädlingen dar. Wenn auf mehreren Ebenen produziert wird, wie im Streuobstanbau
488 mit Weidehaltung, Gemüse- oder Ackerbau zwischen den Obstbaumreihen, wird die
489 Produktion insgesamt höher und vielfältiger. Die Agrosysteme werden diverser und

490 blütenreicher und fördern wichtige Ökosystemleistungen, wie etwa Bestäuber, die
491 ihrerseits wieder die Erträge verbessern.

492 Nahrungsmittlexporte und auch manchmal Nahrungsmittelhilfen setzen vielfältige
493 negative Entwicklungen in den damit bedachten Ländern in Gang. Die von uns hoch
494 subventionierten Exportprodukte ruinieren die Preise für die dortige
495 Landwirtschaft. Dies treibt die auf dem Land lebenden Menschen zur Aufgabe ihrer
496 landwirtschaftlichen Tätigkeit und zur Abwanderung in die Städte, wo sie dann
497 umso mehr von Nahrungsmittelhilfe abhängig sind. Insgesamt verschlechtert sich
498 die Ernährungssituation stetig. Unsere Entwicklungszusammenarbeit muss dafür
499 sorgen, dass solche Entwicklungen vermieden werden, und die Ernährung aus
500 eigener landwirtschaftlicher Erzeugung gesichert wird.